

Ein kunterbuntes Bühnenbild

Lebenshilfe-Bewohner beteiligen sich an inklusivem Festival
„Grenzen.Los“

Von Martina Fuß



Ein Künstler-Team aus der Lebenshilfe-Wohnstätte in Achern gestaltet das großformatige Bühnenbild. Foto: Martina Fuß

Achern/Bühl. „Das ist wirklich schön!“ Luca bewundert immer wieder das künstlerische Werk, das er zusammen mit Freunden aus der Wohnstätte Achern gestaltet hat. Mit vielen Farben, mit großen und kleinen Pinseln, in jedem Fall aber kunterbunt und fröhlich. Mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch plant die Lebenshilfe Baden-Baden-Bühl-Achern zusammen mit der Bühler Schule für Musik und darstellende Kunst ein inklusives Kultur- und Musikfestival. Am Samstag, 15. Juni, wird es um 16

Uhr im Friedrichsbau in Bühl aufgeführt. Das Musik- und Theaterspektakel mit dem schönen Titel „Grenzen.Los“ wird seit Februar an mehreren Orten vorbereitet. In der Mooslandschule in Ottersweier entstehen Logos, ein inklusiver Chor mit Namen „Singclusive“ hat mit den Proben begonnen, während die Musikgruppe „Regenbogen“ verschiedene Instrumente zum Klingen bringt.

Die Musikschule hat eigens dafür intuitiv bedienbare Instrumente wie Trommeln und Veh-Harfen angeschafft, die auch ohne musikalische Vorkenntnisse gespielt werden können. Dazu gibt es Elemente des Improvisationstheaters und letztlich auch kreative Tätigkeiten aus dem Bereich von Kunst und Handwerk. So darf eine Gruppe aus der Acherner Lebenshilfe-Wohnstätte in den Illenau-Werkstätten ein Teil des Bühnenbildes gestalten. Angeleitet werden sie dabei von einer gelernten Bühnenbildnerin. Juliane Wende hat den Beruf am Staatstheater in Karlsruhe erlernt und ist heute als Fotografin und Bühnenplastikerin mit eigenem Atelier in Achern tätig.

Sie erstellt und realisiert Präsentationskonzepte wie etwa den Wagen der Zwetschgenkönigin oder das Schinkenmuseum im Feldbergturm.

Für die Bühnenbild-Aktion mit den Lebenshilfe-Künstlern ist sie ehrenamtlich tätig. „Ich begleite und unterstütze Euch bei der Malaktion“, verspricht sie ihnen und erklärt die Idee für das Bühnenbild. Rechts und links des runden „Wir sind Eins“-Logos sollen zwei kunterbunte Banner flattern.

Vorlage für die Gestaltung dieser Banner ist das Ankündigungs-

Plakat für das Festival, das von einer Künstlerin mit Behinderung in vielen fröhlichen Farben gemalt wurde. Juliane Wende hat zwei Rahmen aus Holz bauen lassen, auf die die fünf Meter langen und ein Meter breiten Leinwände festgetackert sind. „Ich zeige Euch, wie man die Farben am besten mit Wasser mischen und mit den Pinseln auftragen kann“, erklärt sie. „Ihr könnt im Stehen arbeiten mit langen Pinseln oder Euch auch auf den Boden setzen, ganz wie es Euch am besten gefällt.“

Die Malerkittel werden übergeworfen, Töpfe mit Acrylfarben geöffnet und Wassereimer bereitgestellt. Los geht's mit der Malerei in der Farbküche der Illenau-Werkstatt.

Klaus und Andrea haben sich zunächst für grüne Farbe entschieden und bemühen sich überaus sorgfältig, den ersten Teil der Leinwand komplett grün anzumalen, bis Juliane Wende ihnen den Tipp gibt, doch andere Farben dazu zu kombinieren. Nach und nach werden die Künstler mutiger. Andrea gibt bekannt, sie sei fertig an der Stelle und wechsle jetzt Farbe und Position. „Also, wir geben uns schon viel Mühe“, sagt Klaus und ist überzeugt: „Damit werden wir bestimmt berühmt.“ Die Betreuerin aus der Wohnstätte, Silvia Sapia-Daldoss, und die ehrenamtlich tätige Sozialpädagogin Elke Klöpfer-Link unterstützen bei der Malaktion. Nicht nur, dass sie die Menschen mit Behinderung begleiten und vor allzu viel Farbe und Wassereimer schützen, sie arbeiten auch selbst am Kunstwerk mit. Mit Herz und Leidenschaft ist auch Susanne Hasel dabei, die bei der Lebenshilfe unter anderem für das Veranstaltungsmanagement verantwortlich zeichnet. Nicht nur sie und die Künstler selbst sind am Ende von der großformatigen Malerei begeistert. „Das sieht super aus, fast

wie ein Werk von Jackson Pollock“, sagt Juliane Wende, während eine der Malerinnen spontan rosa Punkte über eine flächig grüne Farbe verteilt. Und immer wieder lautet der stolze Kommentar: „Das sieht so schön aus.“ Am Ende gibt es dann eine kurze Diskussion, ob auf die Banner, wie geplant, fein gezeichnete Noten und ein Tänzer angebracht werden. „Tanz und Musik sind durch die vielen Farben und den unterschiedlich dichten Auftrag auch interpretatorisch erkennbar“, plädiert Juliane Wende dafür, die Kunstwerke so zu belassen. Sie erhält umfassend Zustimmung. Jetzt werden die Leinwände getrocknet und bis zum Aufbau sicher verstaut.